



Teilnehmer des Workshops „Hy2Ö – Fortbewegung und Fortschritt mit Wasserstoff, Chancen und Potenziale für Wirtschaft und Forschung in Österreich“ Bild: Worthington Industries

E-Mobilität: Mehr Chancen als Risiken für die Zulieferindustrie

Rund 60 Unternehmen der Automobilzulieferindustrie wurden im Rahmen der Landesinitiative „e-mobil in Österreich“ zu Chancen und Risiken der Elektromobilität befragt. Das überraschende Ergebnis: Die Erwartungen überwiegen die Befürchtungen bei weitem.

Zahlreiche Initiativen zum Thema Elektromobilität haben sich zum Ziel gesetzt, mehr elektrisch betriebene Fahrzeuge auf die Straße zu bringen. Was aber passiert mit der weitverzweigten Zulieferindustrie, die davon lebt, Komponenten und Bauteile von Autos mit Verbrennungsmotoren zu liefern? Vielfach werden diesbezüglich Schreckensszenarien entworfen: Ein Elektromotor ist viel einfacher aufgebaut als ein Verbrennungsmotor, die Reparaturanfälligkeit ist geringer – ganze Wertschöpfungsketten drohen auszutrocknen, die heute für Jobs und Wohlstand sorgen. Lässt sich dieses Bild auch durch die Selbsteinschätzung der Industrie stützen?

Zulieferer optimistisch

COMAG The Competence Agency wurde von der niederösterreichischen Wirtschaftsagentur ecoplus beauftragt, sich dieses Problemfeld näher anzusehen. In einer ersten Runde (Projekt „E-Mob 1“) wurden 31 Unternehmen befragt – produzierende Betriebe und Dienstleister, eingesessene Großbetriebe und junge Start-ups. Nach Einschätzung der österreichischen Zulieferer überwiegen die Chancen eindeutig die Befürchtungen. „In einem Zeitraum bis 2025 sehen die Unternehmen wenig Verlust von Umsatz und Arbeitsplätzen im konventionellen Bereich, dafür aber große Chancen auf Wertschöpfungszuwachs, wenn man bei Innovationen im E-Mobilitätsbereich vorne mit dabei ist“, sagt COMAG-Geschäftsführer Alexander Persterer. Jetzt brauche es Innovations-

und Umsetzungskompetenz bei Hochspannungselektronik, Batterietechnologie und Automatisierung in der Fertigung der benötigten Komponenten.

Umsetzbare Projektideen

Aus den Ergebnissen der Gespräche mit den Unternehmen identifizierte das Team 43 konkrete Projektideen, die im Rahmen der Landesinitiative „e-mobil in Österreich“ unternehmensübergreifend bearbeitet werden können. Dabei geht es um Kompetenzaufbau bei den Zulieferbetrieben, um eine funktionierende Ladeinfrastruktur und um die erforderlichen politischen Rahmenbedingungen. Eines der Vorhaben, die COMAG selbst begonnen hat umzusetzen, ist die Elektrifizierung von Firmenflotten. „Gemeinsam mit unserem Partner in-tech bieten wir Unternehmen an, sowohl den Aufbau und den Betrieb einer Ladeinfrastruktur als auch den Betrieb einer E-Auto-Flotte von uns als One-Stop-Service durchführen zu lassen“, sagt Persterer.

Wasserstoff als Zukunftsthema

In einer zweiten Runde (Projekt „E-Mob 2“) wurden weitere 30 Unternehmen zu ihren Einschätzungen befragt. Mit Worthington Cylinders betrat man dabei ein neues Themenfeld: Wasserstoff als Energieträger für brennstoffzellenbetriebene Fahrzeuge. Worthington hat gerade ein neues Werk für Behälter aus Kohlenfaserverbundwerkstoffen errichtet, die leicht genug sind, um H₂ in Fahrzeugen mitzutransportieren. Bei einem



Alexander Persterer, Geschäftsführer der COMAG Competence Agency GmbH
Bild: COMAG Competence Agency GmbH

Workshop mit Worthington und ecoplus kamen am 8. Oktober Vertreter der gesamten Wertschöpfungskette zusammen: von der emissionsfreien Erzeugung von Wasserstoff (Fronius, Verbund) über die Infrastruktur zu dessen Bereitstellung und Speicherung (Gas Connect Austria, Maximator) bis zu seiner Anwendung zum Betrieb von Straßen- und Schienenfahrzeugen (AVL, Wiener Linien, Railway Competence and Certification GmbH). Ein Konsortium arbeitet bereits am Ausbau eines Netzwerks von Wasserstoff-Tankstellen.

Hubert Schrenk
ecoplus. Niederösterreichs
Wirtschaftsagentur GmbH
h.schrenk@ecoplus.at

